

Bendorf, den 31. März 2011

*Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Kolleginnen und Kollegen, vor allem  
Ihr lieben Angehörigen - und werte Hasser von Eberhard Dähne,*

als Eberhard dann am 21. April 2010 starb, wollte ich das nicht fassen und konnte darauf kaum reagieren. Ein Jahr später fehlt er mir noch immer.

## **Zum Jahrestag**

Außerdem fehlen mir die ihm geliehenen Bücher, wie z.B. das von Prof. J. Gotthold (ehemaligem Marburger Stadtentwicklungsreferent) „Stadtentwicklung zwischen Krise und Planung“, weil er sie nicht zurück geben kann. - Nach einem von mir angeleiteten Einsatz Eberhards zu „Grundzügen linker Kommunalpolitik“ vor vielen Leuten aus einem Wahlbündnis in Neuwied, saßen wir hier bei mir in Bendorf/Rhein abends bei Wurst und Bier und nach ernsthaften Gesprächen und 3 Bier bei Vorstellung „lustiger Bücher“ aus meinem Repertoire. – Nachdem ich Eberhard ein paar Passagen vorgelesen hatte, war klar: Das Buch fährt mit nach Frankfurt. So erging es auch Heinz Dieterich´s „Der Sozialismus des 21 Jahrhunderts“. Nach einigen von mir gelesenen Passagen und während Eberhard sich mit typischer Bewegung Lachtränen aus den Augen wischte, war klar: Frankfurtreise. So verhackstückten wir einige Bücher, den größten Lacherfolg hatte Dieter Duhms „Die heilige Matrix“. Eberhard hatte nicht geahnt, wie esoterisch der Verfasser von „Angst im Kapitalismus“ gelandet war. – Bei unserem Gelächter über Texte blieb Eberhard aber auch nachdenklich. Schon gar, nachdem ich zu Duhm das Büchlein von Jutta Ditfurth aus dem Regal zerzte: „Entspannt in die Barbarei“. Denn Ditfurth war für Eberhard kein leichtes Thema in der Kommunalpolitik. – Ich schulde Eberhards Bibliothek noch ein kommunalpolitisches ABC der Grünen ... ..

Als ich als Zivildienstleistender nach Marburg kam und in die DKP eintrat, landete ich in der Stadtteilgruppe Nord und dort schnell im Vorstand. Über konkrete Kommunalpolitik wurde ich dann laufender Gast der Fraktionssitzungen und später Mitarbeiter. Neben einem für mich damals sehr alten und wunderbaren Genossen Jupp Dörrich lernte ich Eberhard Dähne kennen. „Das Wundertier“: das, was Gesetze und Verordnungen lesen kann, im Stehen, im Liegen, - und sie versteht (ohne zu billigen). Also: Eberhard war die sehr hart arbeitende „Qualifikationsmaschine“ der Fraktion. Ich liebte ihn gleich. – In seiner unvergleichlich klaren Konzepthandschrift setzte er ohne Beschluss durch: Seiten werden nur zu 2/3 beschrieben; 1/3 bleibt frei für Anmerkungen usw. Ergo werden Seiten auch nur einseitig beschrieben. Dann kann man sie später ohne Verlust auseinander schneiden und zusammen kleben. – Eben Cut and Paste vor dem PC-Zeitalter. Eberhard stand auch für Arbeitsorganisation. Oft schrieb er doppelsinnig klarer, als jede Schreibmaschine.

Eberhard, Jupp und Uli bremsten auch meinen abstrakten oder akademischen Antragsdrang:

„Lieber Karl, wenn Du keine Leute hast, die dahinter stehen, dann ist der Antrag vielleicht sinnvoll, aber aussichtslos“. Daraus sollte ein Aktivitätsimpuls für alle Stadtteilgruppen der DKP in Marburg und generell für Kommunalpolitiker hinsichtlich ihrer Anträge entwickelt werden, was immerhin teilweise auch gelang.

Eberhard fand stets viel in kommunalen Verordnungen und besonders in Haushalten. In und nach Bearbeitung von ziemlich starken Haushaltsreden in seiner Marburger Parlamentszeit konnte er Grete Thiele vom PV der DKP und die Leitung des IMSF überzeugen, ein eigenständiges kommunalpolitisches Handbuch herauszugeben. Bis dahin gab es nur eine Sammlung ziemlicher Allgemeinplätze im VMB.

Eberhard, ich und andere Mitstreiter trugen die Ergebnisse in erstaunlich kurzer Zeit zusammen. Abgeleitet von Formulierungen meiner Diplomarbeit verfasste ich den theoretischen Teil damals in marxistischer Abgrenzung zu C. Offe und anderen zum damaligen Thema der „Kommunalen Identität“ (Eberhard und ich hatten Recht.). Eberhard wollte es aber immer kürzer und anschaulicher. Das ging so weit, dass Eberhard meine dilettantischen Grafiken einem Profi zur Überarbeitung gab. – Und den Teil „Bauleitplanung“ durfte ich etwa 5mal ändern, andere auch. Immerhin verstanden die Leute später die Grundsätze. Eberhard konnte sich erstaunlich blöd stellen: Während ich den Bauleitplanungsteil und Infrastrukturteil einer Ahnungslosen zur Kritik gab, hatte er selbst fast punktgenau das gleiche an Kritik.

Eberhards Endredaktion machte das Buch mit Eberhards erfundenem Titel „**Gemein(d)eleute**“ zu einem Verkaufsschlager des Verlags VMB und in zweiter Auflage bei PRV.

„**If i had the momey, i would .....**“

Seit mehr als 10 Jahren hatten Eberhard und ich uns darüber verständigt, das alte Handbuch „als Steinbruch“ (ein beliebter Eberhard-Ausdruck für Recycling) für ein neues zu benutzen, das auch die aktuellen Verwertungsstrategien des Kapitals im kommunalen Bereich berücksichtigt – und insbesondere das verheerende Wirken von Banken und Fonds. Im theoretischen Teil, da waren wir einig, ginge es um Aneignungsstrategien aller Bereiche des tertiären Sektors und der „verwertbaren“ Öffentlichkeit angesichts fallender Profitraten. Wir beide fanden die sich kommunal am deutlichsten zeigende Änderung von Verwertungsstrategien unheimlich spannend und kommunalpolitisch für wichtig. – Nach jahrzehntelanger Externalisierung der Infrastruktur und ihrer Kosten – jetzt die kapitalistische Wiederaneignung zu Dumpingpreisen. Da waren wir sehr einig. – Allein, es fehlte uns das Geld, mindestens 4 Monate zu dritt an solchem Projekt zu arbeiten.

Sehen wir das von der selbsternannten LINKEN erbrachte Kommunalwissen, so ist es vielleicht pragmatisch hinreichend. – Aber auch weitgehend theorie- und prinzipienlos ! Ein Beleg dafür ist das Hineintappen linker Kommunalen in so viele Kapitalfallen.

Eberhard war ein Enzyklopädist bester Art. Eine Leerstelle gab er ohne Stirnrunzeln zu. (Viele) Politiker sind selbsternannte Enzyklopädisten und geben nie zu, irgendetwas nicht zu wissen.

## Dipl.-Soz. Karl Ludger Hesse

Koblenz-Olper-Str. 169 ● 56170 Bendorf ● Tel. 02622 /160800 ● Mobil 01525 / 3715663 ● [mail@karl-hesse.de](mailto:mail@karl-hesse.de)

---

In den ersten Jahren unserer Bekanntschaft lernte ich Eberhard außer als DKP-Stadtrat als Mitglied der Naturfreunde e.V. bei Burgwaldwanderungen kennen, die den verheerenden Einfluss einer Schnellstraßentrasse für die Feuchtwiesenbiotope nachwiesen.

Nach einem verdammt Natomanöver mit irgendwelchen Reizgasen hatte Eberhard mit Kollegen im Burgwald Pilze gesammelt (da war er Kenner). Dabei konnte man den Pilzen diese Kriegsspielerei nicht ansehen oder schmecken. – 6 Tage Scheißerei (sorry).

In den letzten Jahrzehnten lernte ich den Naturfreund (e eV. Mitglied) und unglaublich neugierigen und kulturhistorisch bewanderten und querdenkenden Eberhard auch wieder als Reiseplaner kennen. Kennt jemand wen anderes, der zu jeder Reise seinen DEHIO (hm, „Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler“, passende Regionalausgabe) mitnimmt. Oder einem mehr über die Geschichte der Mennoniten in Neuwied erzählen kann, als die paar verbleibenden selbst ?

Der Eberhard war ein fürchterliches Kraut rauchender und manchmal ein saufender, ein marathonlaufender und bibellesender, ein marx- und murxfester und vor allem ein liebenswerter Verteidiger des Sozialismus. „Demokratischen Sozialismus“ fand er so überflüssig wie „schwarze Rappen“ ... Eberhard wollte DEMOKRATIE. Das wäre sein „utopischer“ Sozialismus.

Das ist aber ein verdammt langes Programm ... ..

Ich habe viel gelernt von ihm.  
Einiges leider vergessen.

Ich denke, dass Einiges bleibt von ihm.:  
Seine Dialektik der Praxis !  
Liebe für die Zukunft der Kinder.

Karl L. Hesse